

En Unz'fried'ne

Autor(en): **E.W.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 45

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

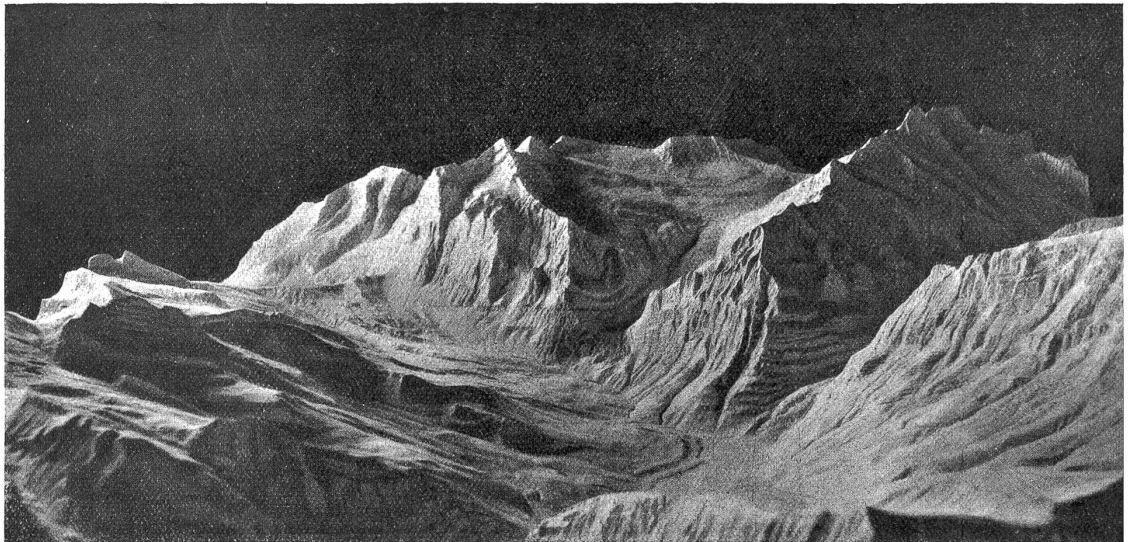
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kein Maler wiedergeben kann. Stundenlang könnte man dastehen, bis man alle die bekannten Gipfel herausgefunden, denen man einst siegesbewußt die Nagelschuhe aufs Haupt geschlagen.

Als ich die Kienarbeit betrachtet hatte, kam mir unwillkürlich der unbehagliche Gedanke: Was soll daraus werden? Wird der Schöpfer dieser Arbeit auch einstmals die Früchte seines Lebenswerkes ernten?



Partie aus dem Simon'schen Berner-Oberland-Relief: **Saulhorngruppe, Wetterhörner, Schreckhörner und Eigergrat.**

Es drängte mich, Herrn Simon meine Besorgnis mitzuteilen; konnte aber gleich hören, daß ihm dies keine Sorge macht. „Viel bedarf ich nicht zum Leben,“ sagte er; „und was ich brauche, das werde ich schon finden. 500,000 Fr. find mir bereits für das Urheberrecht des Reliefs geboten, aber das genügt mir nicht. Bietet mir jedoch jemand dafür, was es wert ist, dann gebe ich es, ich habe dann mehr als ich benötige. Ich habe mir auch schon Gedanken gemacht, wohin dann mit dem vielen Geld. Ein Erziehungsheim gründen, nicht für Krüppel, sondern für arme talentierte Kinder, das wäre mein Lebensziel!“

Wahrscheinlich kommt ein Original-Relief in das geplante alpine Museum in Bern, jedoch nur in einem speziell dafür gebauten Pavillon mit Beleuchtungsanlage. Das ganze Relief würde drehbar aufgestellt und durch ein sehr sinnreiches Beleuchtungssystem werden die wunderbarsten Beleuchtungseffekte, sogar das herrliche Alpenglühen täuschend wiedergegeben.

Seit fünf Jahren hat sich nun Simon, der ein ebenso trefflicher Lehrer, wie ein Alpinist und Künstler ist, einen Gehilfen herangezogen, der völlig mit im Werke aufgeht. Es ist der wackere Josef Reichlin aus dem Kanton Schwyz. Daher rückt nun das Werk mit Macht dem von allen Künst-

kennern und Naturfreunden heißersehnten Abschlusse entgegen. Es dürfte dann wohl das inhaltreichste Relief der ganzen Erde sein, denn es umfaßt wie gesagt nicht weniger als 760 Gipfel und über 120 Gletscher.

Je länger desto mehr bricht sich denn auch unaufhaltsam die Erkenntnis des wahren Wertes dieser Kunstschöpfung Bahn, sodaß je länger desto mehr Besucher aus aller Herren Ländern das stille Atelier des schlichten Künstlers aufsuchen: Bald ein bedeutender Staatsmann, wie Minister von Bülow oder der amerikanische Gesandte, bald ein berühmter Naturforscher wie Nordenskjöld oder ein Dr. Paul Sarasin, bald ein Fachmann wie General Giamas (Chef des militärgeographischen Instituts Italiens), bald ein bedeutender Nord- oder Südamerikaner, oder gar vom fernen Osten her der Minister des Innern von Bulgarien und einer der ersten Würdenträger Japans mit Gefolge.

Aber auch das Innland weiß das Werk immer mehr zu schätzen, und deshalb fiel auch unser Besuch, der offizielle Besuch der Sektion Blümlisalp des Schweizerischen Alpenklubs, zufällig mit einem Besuche unseres verehrten Herrn Bundespräsidenten zusammen, der offenbar von der Wucht des grandiosen Werkes nicht weniger fasziniert war als wir selbst.

K.-G.

□ □ En Unz'fried'ne. □ □

De Köbi isch eine!
Wenn jede so wär,
Da dünkt eim ds Läbe
No einisch so schwär.

Er isch halt nie z'friede
Jahruus jahry,
Und wenn dä i d'Milch luegt,
So scheidet si gly.

Ich's heiß und ich's troche,
So schimpft er no bald,
Und g'früürt's de im Winter,
So isch es ihm z'halt.

Mag d'Srau e dly lache,
Meint är si heig's z'guet,
Und macht si e Trümel,
So chunt er i d'Wuet.

Wär wet ihm's o breiche?
Kei Mönch uf dr Wält,
Kei Gott und kei Cheiser,
Keis Guet und keis Gäld!

Wenn dä einisch todt isch
Und hätti de ds Glück,
I ds Himmelrych z'schlüüfe
Und chäm wieder zrück,

So dunkt's mi i ghör scho
Wie-n-är de erzellt,

Er heig sedr dr Himmel
Viel schöner vorgstellt.

E. W.-112.